



Die Videoinstallation „frames“ sucht neue Wege der Interaktivität in gestalterischer Arbeit. Einschlägige, den User klar festlegende Bedienelemente digitaler Technologie wie Maus oder Tastatur werden ersetzt, um eine neue Erfahr- und Manipulierbarkeit zu erzeugen: Der Nutzer bewegt sich mit seiner Hand – ohne direkte Berührung – über der alltäglichen Lichtquelle Neonröhre durch das dargestellte Videomaterial. Damit wird ein einfacher und direkter Bezug zwischen Bewegung und zeitlichem Verlauf hergestellt: Die Neonröhre wird zur Zeitleiste, ermöglicht den Eingriff in Linearität, erlaubt es, neu zu ordnen.

Mit dem Aspekt des Neuordnens spielt auch das hier verarbeitete Videomaterial. Bewegung und Verlauf in Bildsequenzen werden – analog zur Idee der Granularsynthese im Bereich Ton und Musik – in ihre kleinsten Teile, in „frames“ zerlegt und rekombiniert, um neue, sicht- und sinnbezogene Zusammenhänge aufzuspüren. Mittels Reorganisation und Wiederholung dieser Fragmente entstehen Momente der Verdichtung und Betonung, aber auch der Irritation.

Die dafür verwendete Software wurde von der Mediendesign-Agentur Meso entwickelt.

